

Management Summary

Auswirkungen einer potentiellen Mineralöl- steuererhöhung auf die österreichischen Staatseinnahmen und Wirtschaft

Institut für Transportwirtschaft und Logistik
Wirtschaftsuniversität Wien

Auftraggeber

WKÖ Sparte Transport und Verkehr



Autoren

Univ.-Prof. Dr. Sebastian Kummer

Mag. Mario Dobrovnik

Alexander Maximilian Geske

Wien, 27. Juli 2016

Österreich hat in den vergangenen Jahren enorm vom Tanktourismus und dem Export von Diesel in LKW-Tanks profitiert. Schätzungen gehen davon aus, dass dieser 20 % bis 29 % der MÖSt ausmacht. Damit entfallen zumindest EUR 830 Mio. der gesamten MÖSt-Einnahmen in Höhe von EUR 4,2 Mrd. auf ausländische Fahrzeuge. Die Vorteilhaftigkeit der Tatsache, dass Ausländer in diesem Umfang in Österreich Steuern zahlen, ist offensichtlich. Zumal zusätzlich noch MwSt-Einnahmen für Kraftstoffverkäufe und für Konsumaktivitäten entstehen.

Mit der von der österreichischen Bundesregierung im Jahr 2011 zuletzt durchgeführten Erhöhung der MÖSt um 4 Cent pro Liter für Benzin und um 5 Cent pro Liter für Diesel konnten die erwarteten Mehreinnahmen nicht erreicht werden. Besonders problematisch waren in diesem Zusammenhang aber vor allem der starke Rückgang des Tanktourismus und die daraus resultierenden Mehrbelastungen für Inländer. Nur aufgrund von MÖSt-Erhöhungen in den Nachbarländern in den Jahren 2012 und 2013 hat sich die Situation anschließend wieder etwas entspannt.

Eine Analyse der aktuellen Rahmenbedingungen zeigt, dass der Preisvorteil österreichischer Mineralölprodukte im Vergleich zu den Nachbarländern im letzten Jahr sehr stark abgenommen hat. Beispielsweise beträgt die Dieselpreisdifferenz zu Deutschland zurzeit nur ca. 3 Cent, wohingegen sie 2010 noch 10 Cent und 2013 zumindest noch 8 Cent betragen hatte. Überdies schaffen MÖSt-Rückerstattungssysteme in Belgien, Italien Slowenien oder Ungarn für gewerbliche Nutzer einen zusätzlichen Anreiz, in diesen Ländern zu tanken. Aufgrund dieser Entwicklungen besteht die unmittelbare Gefahr eines erneuten Rückgangs des Tanktourismus und der damit verbundenen Steuereinnahmen.

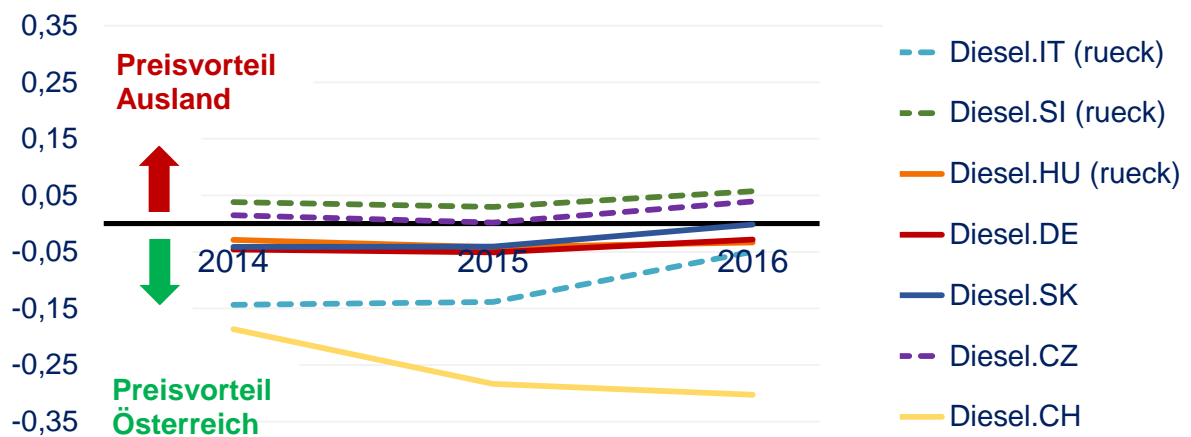


Abbildung 1: Dieselpreisdifferenz von Österreich zu Nachbarstaaten, Angaben in EUR / Liter
Darstellung für ausgewählte Länder inkl. Rückerstattung

Um erhebliche Steuerverluste zu vermeiden, sollten Erhöhungen der Mineralölsteuer nur in dem Maße durchgeführt werden, die eine weitgehende Erhaltung des Tanktourismus sicherstellen. Zur Abschätzung der Auswirkungen wurden im Rahmen einer Untersuchung des Instituts für Transportwirtschaft und Logistik der WU Wien unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Sebastian Kummer potentielle MÖSt-Erhöhungsszenarien zwischen 2 Cent und 10 Cent pro Liter evaluiert.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine Erhöhung der MÖSt aus Sicht der österreichischen Steuerzahler nicht zu empfehlen ist (vgl. Tabelle 1).

Erhöhung in ct/l	2	3	5	10
Staatseinnahmen exkl. Effekte	199,69	299,54	499,23	998,46
Auswirkung auf Binnennachfrage	-28,26	-42,39	-70,65	-141,31
Auswirkung auf Tanktourismus	-69,05	-146,73	-673,05	-1018,20
Indirekte Effekte	-8,31	-12,76	-40,99	-61,59
Rückerstattung und Kompensationen	-18,00	-27,00	-45,00	-90,00
Staatseinnahmen inkl. Effekten	76,07	70,66	-330,46	-312,64
Mehrbelastung für Österreicher	144,27	216,70	380,89	741,40

Tabelle 1: Auswirkungen einer MÖSt-Erhöhung in Mio. Euro, Vergleich von Szenarien

Eine MÖSt-Erhöhung um 2 oder 3 Cent pro Liter führt nach Berücksichtigung aller direkten und indirekten Effekte nur zu geringen Zusatzeinnahmen für den Staat, belastet Österreicher mit EUR 144 Mio. bzw. EUR 216 Mio. jedoch stark. Weiters muss festgehalten werden, dass durch diese Erhöhung die Preisdifferenz zu den Nachbarländern auf ein besonders kritisches Niveau fallen würde. **Von Erhöhungen um mehr als 3 Cent pro Liter wird aufgrund fiskal- und wirtschaftspolitisch negativer Folgewirkungen und wegen ihres standortschädigenden Charakters dringend abgeraten.**

Im Gegensatz zu einigen Presseaussagen der vergangenen Wochen, ist **im internationalen Vergleich die Besteuerung von Diesel im Vergleich zu Benzin in Österreich relativ hoch.**

Insgesamt muss festgestellt werden, dass die österreichischen Gestaltungsspielräume aufgrund vieler negativer direkter und indirekter Effekte sehr begrenzt sind. Aus österreichischer Sicht wäre es vorteilhafter, Anpassungen der MÖSt auf europäischer Ebene abzustimmen, um negative Auswirkungen zu reduzieren.